

Alleergrnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N 144.

Mittwoch, den 21. November.

1832.

Einige Worte über das Verhältniß des Staates zur Schaubühne, mit besonderer Beziehung auf Sachsen.

Wie ich dem gegenwärtigen kurzen Aufsätze ein langes Motto vorangehen lasse, so glaube ich mich bei dem Leser leicht auf doppelte Weise entschuldigen zu können. Hier ist zuvor das Motto aus D. Gerstäcker's System der innern Staatsverwaltung und der Gesesspolitik, zweite Abtheilung, S. 208 ff. „Wenn das wahre Wesen der Kunst in der lebendigen Darstellung des Ideals der Menschheit, seines Kampfes mit der Sinnenwelt und seines Sieges über sie besteht, wenn uns die Kunst in der Gesamtheit ihrer Werke, durch die Wirksamkeit aller einzelnen Künste, oder durch ihr Zusammenwirken alle classischen Seiten dieses Ideals naheinander, ja, wo möglich, zugleich das Emporsteigen der niedern Schöpfung zur Menschheit, und dieser zum Göttlichen, zu schildern unternimmt, so muß ihr ein ähnlicher Einfluß auf den Staat, als Beschützer des Rechtes, zugeschrieben werden, als der Religion selbst. — Die Kunst könnte, sofern sie jemals bei uns, wie sie es bei den Griechen war, allgemein und öffentlich werden sollte, beinahe sicher darauf rechnen, daß sie, wenn die Religion den Cultus nicht etwa selbst zum Kunstwerke erhöhe, einen

noch größeren Einfluß auf die Bildung des Volkes zur Rechtsachtung und zum Patriotismus haben würde, als sogar die Religion. — Ein Beispiel möge die Wichtigkeit dieses Einflusses veranschaulichen — das Schauspiel. Alle übrigen Künste sind in unserer Zeit weniger populär, ja die Bühne vereinigt sogar, besonders in der Oper, fast alle übrigen Künste in einem schönen Kranze. — Die Bühne belebt den ästhetischen Sinn, das uninteressirte Wohlgefallen, schränkt mithin den rohen thierischen Trieb ein; sie erregt Theilnahme an geistigen Freuden, und bereitet dadurch die Herrschaft der Vernunft über die Thierheit, also die Herrschaft des Rechtes über das Unrecht vor. — Die Schaubühne vervollständigt und unterstützt gleichsam die Justiz, oder ihre Gerichtsbarkeit fängt da an, wo sich die der Justiz endigt oder nicht hindringen kann. Die Bühne straft selbst längst verschwundene Verbrechen, straft Laster, welche vor den Gerichtshöfen ungestraft blieben, und erregt dadurch in den Gemüthern der Mächtigen, welche sich leicht über die Gesetze erheben, ihrer Strafgewalt entziehen könnten, wohlthätige Schauer vor ähnlichen Unthaten und dem Todtengerichte der Nachwelt. Sie ermuntert auf das Lebendigste zu allen Tugenden, stellt nicht nur die Ideale derselben dar, sondern zeigt auch ihre Erreichbarkeit; sie schreckt auf das Kräf-

tigste von Lastern und Verbrechen zurück, denn ihre lebensvollen Gemälde halten dem werdenden Verbrecher den Spiegel vor, in dem er die ganze Abscheulichkeit des Verbrechens erblickt; sie schreckt die Thorheit, diese wichtigste Quelle der Laster, durch Spott und Satyre, mithin auf die kräftigste Weise zurück, macht die jedem Stande eignen fehlerhaften und gemeinschaftlichen Einseitigkeiten lächerlich und dadurch feltner; sie ist ein unfehlbarer Wegweiser durch das Leben, der Schlüssel zu dem Innersten der Seelen. Die Schaubühne macht auf den Gang des Schicksals aufmerksam, und bereitet uns dadurch zum Muth im Unglück, zur Mäßigkeit im Glück vor; sie verbreitet Humanität und Duldung. Sie hat Criminaljustiz und Gesetzgebung vermenschlicht, sie hat (durch einen Nathan, Tartuffe etc.) Toleranz und Abscheu gegen Religionsdruck eingefloßt; sie allein predigt den Großen der Erde das, was sie sonst nie hören, Wahrheit, sie allein zeigt ihnen das, was sie sonst nie sehen, Menschen.

Durch die Bühne läßt sich der Nationalgeist bilden und beleben. Denn, ist Nationalgeist die Uebereinstimmung des Volkes, in gewissen, dem Staate wichtigen und zuträglichen Meinungen und Neigungen, worüber andere Nationen anders meinen und gesinnt sind, so ist die Bühne ganz vorzüglich geeignet, diesen Nationalgeist zu wecken und zu beleben.*) Sie stellt ja alle Meinungen und Situationen des menschlichen Lebens dar, leuchtet in alle Winkel des Herzens hinunter. Wenn sich demnach die Dichter vereinigen, vornehmlich wichtige Nationalgegenstände zu wählen (wie die Griechen thaten), so würde bald eine

*) Schreiber dieses war in Berlin, als dort im Jahre 1813 Schiller's Jeanne d'Arc öfters dargestellt wurde, und kann den Enthusiasmus nicht schildern, mit welchem jeder in diesem Stücke vorkommende, auf das heldenmäßige Aufstreben eines von Ausländern hart bedrückten Volkes bezügliche oder beziehbare, Vers damals aufgenommen ward.

wahre öffentliche Meinung, ein wahrer — nicht großsprecherisch vorgegebener — Gemeingeist erblühen. — Die Bühne vergnügt am meisten unter allen Ergötzlichkeiten und auf eine ganz unschuldige Art*). Den Gebildeten und Edeln

*) Vergleiche indes damit, was Herr Oberhofprediger v. Ammot, im zweiten Bande seiner Moral, im §. 14. von den Schauspielen, sagt: „Die Schauspiele haben mit den Romanen die Uebertreibung gemein, welche Ideale und Caricaturen bildet, um durch den Contrast den beabsichtigten Wechsel der Gefühle zu erzeugen. — Unwillkürlich ist die Interesse an der Person des Schauspielers, welcher sich überwindet, durch die Aufopferung seiner Selbstständigkeit ein Instrument der allgemeinen Ergöglichkeit zu werden, und nach dem Beispiele Anderer, nicht immer ohne Gefahr des Verlustes seiner Achtung, zu ringen. Denn der Endzweck der Schauspiele ist weder Beförderung der Sittlichkeit, noch Furcht und Rührung, wie Aristoteles will, sondern die Erregung einer lebhaften und innig gefühlten Theilnahme an der gelungenen Darstellung, sie möge nun ernstem oder scherzhaften Inhaltes seyn. — Aus diesen Prämissen abstrahirt der christliche Confuzius die Weisheitsfäße: Lege auf Schauspiele überhaupt keinen besondern Werth. Weide unbedingt diejenigen Schauspiele, die entweder deinen guten Geschmack oder dein sittliches Gefühl beleidigen.“

Weiche dem Schauspielen ein höheres Interesse, als das des Augenblickes, damit es dich nicht in einen Zustand der Passivität versetze, welcher die verderblichsten Leidenschaften zur Folge haben kann. Beobachte im Genuße des Theatervergnügens stets das richtige Verhältnis zu deiner Zeit.“

Es dürfte nicht schwer seyn, auf Art und Weise Ancillons die Extreme beider Ansichten, der des Moralisten und der des Staatswissenschafts-Schriftstellers, zu vermitteln. Das Wurzelübel liegt wohl darin, daß alle jetzigen Theaterstände, seyen sie nun a natu serenissimi abhängige Chefs von Hoftheatern, oder feile Unternehmer — man verzeihe das Wort feil, aber wer seinen Licentzchein auf irgend eine Weise, entweder durch baares Geld als Niezhins, oder durch eine verfechttere Art von Simonie erkaufen muß, wird nun auch mehr oder minder die Kunstanstalt als melkende Kuh betrachten und mit deren Milch markten — viel zu viel spielen lassen. Zwar ist wohl die Idee des lebenswürdigen Hypochonders Adolph Wagner (in seiner 1826 erschienenen dramaturgischen Didaskalia: Theater und Publikum, „ein eigenes Abonnements-Repertoire für Gebildete zu gründen“, schwer zu verwirklichen, aber annähern sollten sich derselben allerdings die bessern Directionen der vaterländischen Schaubühne.

sten vor
der da
abger
nehmen
Abelam
ruhiger
derblick
wenn d
zu besd
Mittel
Verbrü
Rechts
Idee.
Die E
darin,
1)
zutrau
sender
den B
2)
Berfa
sein E
lobend
seinem
des U
drei E
zweite

7

110

110

Stadttheater.

Montag, den 19. November 1832.

Camilla, von Paer. Unser schon an so mancher schönen Oper reiches Repertoire hat durch eine der besten Paer'schen Compositionen einen höchst erfreulichen Zuwachs erhalten. Der Componist, der auch uns einst angehörte (er war mehrere Jahre als Musikdirector in Dresden engagirt), giebt uns in der Camilla einen Beweis seines schöpferischen Geistes, welchen ein seltener Reichtum von Tönen zu Gebote stand, die er zu den lieblichsten Melodien zu ordnen verstand.

Die Aufführung dieses schönen Werkes trug freilich hie und da noch Spuren eines nicht vollendeten Einstudirens, namentlich das Finale des ersten Actes, welches dadurch auf unangenehme Weise gestört wurde. Die Hauptpartieen waren indeß sämmtlich in guten Händen. Herr Hauser (Herzog von Andalusien) sang vortreflich und spielte gut. Mad. Steinert (Camilla) gab uns eine ausgezeichnete Leistung, und zeigte sich auch heute Abend als eine Sängerin von eben so guter Schule und gründlich durchbildeter Stimme, als von tiefem Gefühl. Die erste Arie, welche sie gleich nach ihrem Auftreten zu singen hatte, trug sie mit hoher Vollendung und mit einer Richtigkeit und Feinheit des Gemüths vor, daß jeder Hörer ergriffen und zu lauter Anerkennung hingerissen werden mußte. Herr Eichberger (Graf Loredano) sang mit gewohnter Meisterschaft, doch schied er heute nicht so ganz bei Stimme zu seyn. Herr Berthold (Cola) ergöhte durch seinen Humor und sein gewandtes Spiel, auch sein Gesang war durchaus brav. Herr Krug (Antonio) gefiel uns heute mehr als je; besonders gut gelang ihm die erste Arie. Man sah nicht nur, daß er sich Mühe gab. Seine Stimme hat etwas Klangvolles und Angenehmes, und bei weiterer Ausbildung läßt er Gutes erwarten. Dem Sonntag (Gitta) war eine angenehme Erscheinung. Dem Schulze (Adolph) füllte ihre, freilich nicht bedeutende, Rolle aus. Die schöne Oper hätte übrigens ein volleres Haus verdient. — e.

sten wird sie in dieser Hinsicht Wiederbeleberin der durch die mühsamen Geschäfte des Berufes abgematteten Geisteskräfte*); dem minder vornehmen Theile des Volkes ein wichtiger Ableiter abelangerwandter Ruhe oder zu großer und unruhiger Thätigkeit. Bacchantische Freuden, verderbliches Spiel, Rauferei sind unvermeidlich, wenn der Herrscher das Volk nicht auf diese Weise zu beschäftigen weiß. — Das Schauspiel ist ein Mittel allgemeiner menschlicher Sympathie und Verbrüderung, dieser wichtigen Erleichterung der Rechtsachtung; es weckt zum Mindesten ihre Idee."

So weit der treffliche Staatsrechtslehrer. Die Entschuldigung des langen Excerptes liege darin, daß

1) der Unterzeichnete sich nicht die Kraft zutraut, seine Ansicht besser, würdiger und treffender auszudrücken, als er sie in den vorstehenden Worten ausgeprägt findet;

2) dieser Gelegenheit giebt, den würdigen Verfasser öffentlich und dringend aufzufordern, sein Werk bald zu vollenden. — Ist denn das lobende Wort Krug's, des Allgeachteten, in seinem Handwörterbuch (5. Theil) nicht ein Hebel des Absatzes? Wie kommt es, daß die schwachen drei Bändchen dieses trefflichen Werks noch keine zweite Ausgabe erlebt haben?

Wilhelm Graf von Hohenthal.

*) Was haben wohl die Menge Hofcavaliere und Hofdamen, welche den ersten Rang mancher kleinen Hoftheater füllen, für mühsame Geschäfte? Da sie präsumtiv gar keine haben, so machen sie es sich dann zum Geschäfte, die Ersteren in alle Sängern und Tänzerinnen, die Letzteren in alle Sänger und Tänzer sich zu vergaffen. *Exempla sunt odiosa!*

Redacteur: D. M. Reifner.

Bekanntmachung.

Auf dem Holzhofe kann, außer den noch vorräthigen Buch- und Brennholzern, letztere zu 1½ Elle Länge, eine Quantität völlig ausgetrocknetes zelliges Scheitholz für folgende Kastenpreise:

Buchenholz für 6 Thlr. 18 Gr.

Birkenholz = 5 = 18 =

Ellernholz = 5 = — =

mit freier Abfuhr bis in die Behausung käuflich abgelassen werden.

Leipzig, am 19. November 1832.

Des Raths Deputation zum Forstwesen und Holzhofe.
Vorsche. Flammiger. Thieme.

Bekanntmachung. In der nächsten Zeit wird von dem Vereine der Leipziger Kunstfreunde eine Wahl neuer Mitglieder gehalten werden, nach welcher die Gesellschaft für dieses Winterhalbjahr eine weitere Vermehrung nicht erhalten kann. Da, dem Vernehmen nach, noch mehrere unsrer Mitbürger, welche uns bisher nicht vorgeschlagen worden sind, in den Verein aufgenommen zu werden wünschen, so ersuchen wir dieselben, sich spätestens bis zum 25. dieses Monats bei einem der Vorsteher deshalb zu melden, indem spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können. Zugleich müssen wir, veranlaßt durch den verhältnißmäßig beschränkten Raum unsres Locals, das Statut des Vereins, nach welchem nur Fremde als Gäste in die gewöhnlichen Versammlungen der Gesellschaft eingeführt werden können, in Erinnerung bringen. Leipzig, am 20. November 1832.

Die Vorsteher des Vereins der Leipziger Kunstfreunde.

Auction betreffend. Wegen Kürze der Zeit bis zur nächsten Auction muß ich bitten, mir die Verzeichnisse der zu derselben bestimmten Gegenstände ungesäumt zukommen zu lassen.
Ferdinand Förster.

H. Ferd. Böttger, Drechslermeister,

macht einem verehrten Publicum sein Etablissement ergebenst bekannt, und empfiehlt sich mit Verfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als in Metall, Elfenbein, Horn und Holz, und verspricht in allen reelle Bedienung und billige Preise.

Sein Gewölbe ist in Auerbachs Hofe, vom neuen Neumarkte herein links.

Die 3te königl. sächs. Landeslotterie zu Leipzig

enthält unter 36,000 Loosen 18,000 der zum Theil bedeutendsten und alle den Einsatz übersteigende Gewinne, als:

Einmalhunderttausend Thaler,

1 à 50,000 Thlr., 1 à 30,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 10,000 Thlr., 3 à 5000 Thlr., 1 à 4000 Thlr., 1 à 3000 Thlr., 8 à 2000 Thlr., 64 à 1000 Thlr., 4 à 500 Thlr., 124 à 200 Thlr., 468 à 100 Thlr. u. s. f.

Mit Loosen hierzu empfehle ich meine glückliche Collecte. — Die erste Classe wird den 17. December gezogen, und kostet ein ganzes Loos 6 Thlr. 4 Gr., ein halbes 3 Thlr. 2 Gr., ein Viertel 1 Thlr. 18 Gr., ein Achtel 18 Gr. 6 Pf.

P. Chr. Plöckner, Ecke des Marktes und Barfußgäßchens, Nr. 175 in Leipzig.

Anzeige. Der Plan der Stadt Antwerpen, nebst Citadelle, ist im Locale des Herrn Kintschy zu sehen.

Anzeige. Morgen, den 22. November, kommt ein Fuder Torgauer Karpfen auf hiesigem Marktplatz an.
Meißner.

bat
in
allen
treue
und
und
Preis
Klas
liege
ver
ist
fin
in
in
zu
E

Nachricht für Blumenfreunde.

G. Kruff, Blumist in Sassenheim bei Harlem,
hat eine kleine Partie Zwiebeln von *Gladiolus peltatus* an Herrn F. H. Meißner Jun.
in Leipzig zum Verkauf in Commission gesendet, und empfiehlt diese vortreflich schöne Blume
allen Blumenfreunden. Da selbige jedoch noch wenig bekannt ist, so liegt dabei eine colorirte
treue Abzeichnung der Blume zur beliebigen Ansicht bereit.

Empfehlung. Alle Arten Handlungsbücher, Rechnungen, Conto-Corrente, linirt gut
und billig fortwährend G. Frenzel, Nr. 659, neben dem silb. Bär, an der neuen Pforte.

Empfehlung. Feine Damenarbeiten werden fortwährend angenommen und bestens
und billigst verfertigt bei C. H. E. Arndt,
Grimma'sche Gasse Nr. 578, und im Gewölbe der alten Waage gegenüber.

Empfehlung. Reine Elfenbein-Kernbälle empfiehlt in allen Größen zu den billigsten
Preisen Carl Simon, Gewölbe Hainstraße Nr. 196.

Holz = Verkauf.

Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertels- und Achtels-
Klastern verkauft auf der Nicolaisstraße, im blauen Hecht Nr. 527.

Verkauf. Eine kleine Partie

Flanelle und Moltons

liegen zum Verkauf bei Gustav Schwärze, Reichsstraße Nr. 546/47.

Verkauf. Beste frische hollsteiner Stoppel-Butter empfing und
verkauft billigst G. F. C. Müller, Grimma'sche Gasse Nr. 676.

Verkauf. Beste frische Bamberger Schmelzbutte verkauft billigst
J. G. Klett sen.

Frische Bamberger und hollsteiner Stoppelbutte
ist angekommen bei F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Schwere Havanna-Eigarren, à 100 Stück 1 Thlr.,
sind wieder zu haben bei F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Abgepaßte Damenmäntel

in modernen Farben, von 4 Thlr. bis 12 Thlr. pr. Stück, empfing so eben
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Abgepaßte Damenmäntel

in allen Gattungen, gestreift, geblumt, mit Kanten, von 4 bis 12 Thlr. das Stück, erhielt
ich so eben wieder. J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Neueste Klingelzüge von weissem Holze,

zum Umdrucken und Malen, mit glatten und ff. durchbrochenen Platten, an welche sich auch
Stickerien anbringen lassen, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
J. H. Krieger, im Hotel de Baviere.

Papierhüte,

Moire und Strohpressung, verschiedene Muster, in schwarz und couleurt, zu billigen Preisen, empfehlen
Borsam Holberg & Comp., Markt Nr. 837, erste Etage.

Anerbieten. Es steht ein für zwei Personen bedeckter bequemer Wagen hier, der Personen, die direct nach Hamburg reisen, und entweder bekannt sind, oder sich auf solche beziehen können, gratis zu dieser Reise angeboten wird. Das Nähere zu erfragen Nr. 1343, erste Etage.

Kaufgesuch. Es werden mehrere eiserne Kasten mit Aufsätzen, und Kanonendfen, durch Herrn Ehrlich, Maurermeister, vor dem Petersthore Nr. 877, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht werden ein Paar passende Glashüren, noch in gutem Stande. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe es beim Hausmann in Nr. 611 anzuzeigen.

Gesucht. Für ein hiesiges nicht unbedeutendes Dutzgeschäft wird zum baldigen Antritt eine Demoiselle als Directrice gesucht. Diejenigen, welche darauf reflectiren, belieben ihre Adresse bei den Herren Hartwig & Freytag abzugeben.

Gesucht. Ein reinliches, fleißiges und ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist, wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht von dem Hauswirth in Nr. 784 im Klostersgäßchen.

Logisgesuch. Zu miethen gesucht wird ein Logis, für einen Tischler passend, von künftige Ostern an, in der Stadt oder Grimma'schen Vorstadt. Adressen darüber bittet man bei dem Tischlermeister Heinrich, Grimma'scher Steinweg im Schwane, abzugeben.

Logisgesuch. Gesucht wird zu Weihnachten für ein bejahrtes Frauenzimmer ein Stübchen, im Halle'schen oder Kanstädter Viertel. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse F. F.

Meßvermiethung. Ein großes helles Gewölbe mit Schreibstube und Niederlage, auch Meßlogis, ist von jetzt an im Salzgäßchen Nr. 408 zu vermieten.

Vermiethung. Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen und Vorkälen, wie auch Holzbehältnissen, eine Treppe hoch, im Halle'schen Pförtchen Nr. 446, steht von jetzt zu vermieten und künftige Ostern 1833 zu beziehen. Das Nähere darüber zu erfragen Nr. 449 parterre.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 12, erste Etage, ist eine Stube, nebst kleiner Stube mit Alkoven, jedoch ohne Meubles, an ledige Herren zu vermieten. Auch würde es sich zu einem Handelslocal eignen. Nähere Nachricht im Gewölbe.

Vermiethung. Ein kleines Logis für eine solide Familie, oder für ledige Herren, ist zu vermieten auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1175.

Vermiethung. Zu Weihnachten ist vor dem Petersthore Nr. 865 eine trockne Niederlage zu vermieten.

* * * Zu vermieten ist in der Fleischergasse Nr. 290, eine Treppe hoch vorn heraus, ein ganz neu ausmeublirtes Zimmer nebst Alkoven für einen oder zwei ledige Herren. Näheres bei dem Hausbesitzer Kunze.

Anzeige. Morgen, den 22. d. Mon., früh um 8 Uhr, ist Wellfleisch, und des Abends Wellsuppe und frische Wurst zu haben
in der Schlosserherberge, im Kupfergäßchen Nr. 664.

Frank
Wellf

21. 9

Bil
die
neu
nid
ein



Nr.

wird
3 2

mit
C. I
gefä
beau

glou
dig
lun

erm

Einladung. Heute, den 21. November, von früh 9 bis 12 Uhr, ist Wellfleisch und Frankfurter Würstchen mit holländischen Schoten zu haben, und von Abends 5 Uhr an ist Wellsuppe zu bekommen.
Gottlob Angermann.

Ergebenste Einladung an meine geehrten Gönner und Freunde, heute, den 21. November, zur Kirmeß nach Großschocher.
G. E. Modest.

Kunst = Anzeige.

Um allen Kunstfreunden Leipzigs Gelegenheit zu geben, die jetzt aufgestellten Bilder in Augenschein zu nehmen, hat sich Herr Sacchetti entschlossen, bis morgen die Aufstellungsfrist zu verlängern. Mit dem Freitage beginnt aber unfehlbar eine neue Serie von Bildern. Wer die vorigen noch nicht gesehen haben sollte, dürfte es nicht bereuen, wenn er die zu diesem Zwecke noch verstattete Frist dazu benutzte, um sich einen Genuß zu verschaffen, der selten so wiederkehrt.
A.

Kunst = Anzeige.

Das topographische Kunscabinet von Antonio Sacchetti, am Markte Nr. 2, wird morgen zum letzten Male geöffnet seyn, und nach Verlauf dieser Frist werden ganz neue, erst kürzlich aufgenommene Gegenstände aufgestellt werden, wovon die folgenden Zettel das Nähere beschreiben werden. Das Cabinet ist von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Eintrittspreis 8 Gr. Kinder die Hälfte. Dugend-Billets zu 3 Thlr. sind in meiner Wohnung, im Hofe rechts eine Treppe hoch, von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr zu haben.

 Eine in Wasserfarben gemalte Zeichnung, ein Kaninchen zc. im Grünen sitzend vorstellend, ist vom neuen Kirchhofe über den Markt bis auf den alten Neumarkt verloren worden. Den Finder bittet man, solche in der Geschäfts-Anstalt von C. L. Blatspiel, in Nr. 251, gefälligst abzugeben.

Verloren wurde am 18. huj. ein goldner Ring mit den Buchstaben E. K. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der Hainstraße Nr. 198, 3 Treppen hoch.

Abhanden gekommen sind 3 silberne Eßlöffel, welche vorne mit C. H. und hinten mit 1828 bezeichnet sind. Ferner ein einfacher goldner Ring, auf dessen Schild ebenfalls C. H. gravirt ist. Sollten besagte Gegenstände Jemanden vorkommen, der beliebe davon gefällige Anzeige beim Goldarbeiter W. Richter, Petersstraße Nr. 124, zu machen, welcher beauftragt ist, dem Ueberbringer eine gute Belohnung einzuhändigen.

Aufforderung. Indem ich alle diejenigen, die hier Forderungen an mich zu haben glauben, ersuche, sich bis zum 13. December bei mir zu melden, um die prompteste Befriedigung zu erwarten, warne ich zugleich Jeden, nichts auf meinem Namen ohne baare Bezahlung verabsolgen zu lassen, indem ich für keinen Schaden stehe.

Leipzig, den 21. November 1832. Wilhelm Kunst, Schauspieler und Regisseur.

Anfrage. In welchem Jahre war Herr Diekmann, welcher in der Thomaskirche ermordet wurde, hiesiger Superintendent? Ein Geschichtsforscher.

• • • Ruh! Ruh! Ruh! — — — —

D—p.

* * * Den geehrten Freunden und Gönnern, welche uns am gestrigen Abend auf so ehrende und angenehme Weise überraschten, sey hiermit der herzlichste und innigste Dank dargebracht. Leipzig, den 20. November 1832. C. und F...

* * * Herrn L. R., dessen Beobachtungsgabe und schlagender Witz durch die circulirende Tabelle so sehr geehrt wird, geben wir für seine zwar flüchtigen, jedoch so gut getroffenen Abdrücke der Wahrheit unsern Beifall zu erkennen. Wir würden ihn bitten, seine Anonymität abzulegen, müßten wir ihm nicht rathen, sie beizubehalten. H. S. J.

Thorzettel vom 20. November.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost, um 6 Uhr: Hr. Kfm. Pfaff, v. hier, unbest., Hr. v. Wuthenau, v. Gießhain, Hr. Baron v. Aster, v. Dresden, Hr. Baron v. Ucker-
mann, v. Bendeleben, u. Hr. Bar. v. Wille, v. Lesnig,
pass. durch, Hr. Speisewirth Dittrich, v. Mügeln,
u. Hr. Lieut. Por Deven u. v. Bolers, v. Wien, v. d.
Hrn. Kfl. Frischweiser u. Jones, v. hier, v. Frankfurt
a. d. D. zurück.

Die Frankfurter reitende Post, 3 Uhr früh.
Hr. Hblgsdiener Köhler, v. Torgau, bei Kirschbaum.
Die Dresdner reitende Post, um 7 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Kfl. Knoll, Zick u. Besser, a. Nürnberg u. Brots-
terode, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr: Vacat.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Stadthauptm. Schulze, v. hier, v. Bremen zurück.
Hr. Schlobach, v. Roisch, in der Sonne.

Hr. Kfm. Hellfeld u. Hr. D. Ehrlich, v. Halle, im
Blumenberge.

Hr. Conduct. Bertram u. Hr. Amtm. Morgenstern,
v. Delisch, in der Sonne.

Die Berliner Post, um 12 Uhr.

Auf der Magdeburger Post, um 5 Uhr: Hr. Schaufuß,
v. hier, v. Halle zurück.

Hr. Hblgsdiener Senf, v. Delisch, unbest.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Amtm. Debelind, v. Treblschau, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Auf der Berliner Eilpost, um 11 Uhr: Hr. Commis
Thümer, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Hr. Heinrich, Privatgelehrter, v. hier, v. Braunschweig
zurück.

Hr. Kfm. Hof, nebst Frau, v. Hohnstedt, unbest.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Baron v. Stein, General-Landschafts-Repräsentant
v. Eckartsberge, im Hotel de Saxe.

Hr. Kfm. Lauffat u. Hr. Hblgsbesl. Schroter, v. Beaune,
im Hotel de Baviere.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Kfm. Meißner u. Hr. Factor Lenzner, v. Merse-
burg, unbestimmt.

Die Hamburger reitende Post, 19 Uhr.

Hr. Assessor Heberer, Hr. Buchhalter Schwarz und
Mad. Klingebell, v. Merseburg, unbest.

Dem. Richter, v. Weiskensfeld, pass. durch.

Mad. Herold, v. Quessig, u. Hr. Lieut. Schmidt, a. D.,
nebst Gattin u. Richte, v. Schladebach, unbest.

Hr. Domherr v. Bodenhausen, von Merseburg, im
Hotel de Pol.

Hr. Rittergutsbes. Baron v. Funke, v. Dehlig, v. d.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rittergutsbes. Scharf u. Hr. D. Linke, v. Skort-
leben, im Hotel de Pologne.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Pastor Langbeinrich, nebst Fr. Gemahlin, v. Webau,
bei Prof. Robbe.

Die Frankfurter reitende Post, 13 Uhr.

Hrn. Brunner, Schmidt u. Jungwirth, a. Torgau,
v. Raumburg, pass. durch.

Hr. D. Richter und Hr. Kaufm. Petermann, v. hier,
v. Saachstädt zurück.

Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Fabrikbes. Trautmann, v. Warschau, pass. durch.
Hr. Oberst v. Seebach, v. Altenburg, im d. Hause.

Hr. Amtm. Soullier u. Hr. Secret. Hennig, v. Zeitz,
im Hotel de Saxe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Banquier Lehmann, v. hier, v. Altenburg zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Annaberger Post, 18 Uhr: Hr. Hblgscommis
Pflaumer, v. Limbach, pass. durch.

Auf der Nürnberger Diligence, 19 Uhr: Hr. Fabr.
Gräfe, v. Meerane, bei Frischke, Hr. Stud. Neben-
trost u. Dem. Schwarz, v. hier, v. Altenburg zur.

Auf der Freiburger Post, um 10 Uhr: Hr. Buchdr.
Gebhardt, v. hier, v. Grimma zurück, Hr. Kfm.
Wisticeus, v. Lesnig, unbest., u. Hr. Gay-Lussac,
v. Paris, im Hotel de Bas.

Hrn. Hblgl. Böttger u. Stallknecht, v. Eisenach, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Kfm. Bürger u. Hr. D. Reiz, v. Chemnitz und
Altenburg, pass. durch.

Hr. Rittergutsbes. Wichmann, v. Muckern, unbest.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

M
D
am D
Gewa
als in
die E
Ersche
Sie f
Epo
mit il
Musk
der u
der F
Lebent
Gefell
Musik
mehr
tionen
aber
ist, f
Liefe
B
der a
Zuhör
niger
reisen
lichen
genfü
freund
Je ru
mehr
lungen
Sact